



Eine Uni für alle.

Linke Hochschulpolitik für Münster

Das Wahlprogramm der Juso-Hochschulgruppe zu den Wahlen zum Studierendenparlament 2019

Münster, den 15. Mai 2019

Inhaltsverzeichnis

- 1. Eine Uni für alle. Nur mit der Juso-Hochschulgruppe.**
- 2. Was gewählt wird**
- 3. Unsere Werte**
 - a. Sozialismus
 - b. Feminismus
 - c. Antifaschismus
- 4. Unsere Themen 2019**
 - a. #bafögfüralle
 - b. #wohnraumfüralle
 - c. #europafüralle
 - d. #zukunftfüralle
 - e. #freiheitfüralle
- 5. Darüber hinaus**
 - a. Digitalisierung
 - b. Demokratisierung
 - c. Arbeitsbedingungen
 - d. Lehramtsstudium
- 6. Was wir geschafft haben**

Eine Uni für alle. Nur mit der Juso-Hochschulgruppe.

Schon viel zu lange hängt die Bildung von den finanziellen Möglichkeiten ab. Erfolg im Studium entscheidet sich auch im Jahr 2019 noch daran, ob die Eltern gut verdienen und selbst Akademiker*innen sind. Wir möchten diese Ungerechtigkeit nicht weiter hinnehmen.

In unserer Gesellschaft brauchen wir ein Umdenken. Soll Bildung Mittel zum Zweck für Arbeitsmarkt, Unternehmen und Wettbewerbsfähigkeit sein? Oder ist Bildung ein Menschenrecht, das allen zugänglich sein sollte? Wir finden: Nicht der Kapitalismus, sondern die Menschen sollten bei der Bildung im Mittelpunkt stehen.

Wir sind kritisch und scheuen die großen Konflikte nicht. Wir möchten nicht zusehen, sondern das nächste Jahrzehnt gerecht mitgestalten. Wir kämpfen für eine Uni für alle.

Was wird gewählt?

In Nordrhein-Westfalen gibt es die „Verfasste Studierendenschaft“. Das bedeutet, dass Studierende in einigen Bereichen ihre Belange selbst verwalten. Die demokratische Legitimation der Studierendenschaft ergibt sich aus jährlichen Wahlen zu verschiedenen Gremien.

Neben den Wahlen zur Fachschaftsvertretung wird auch das Studierendenparlament gewählt. Das Studierendenparlament wählt wiederum den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA). Im AStA sind wir als Juso-Hochschulgruppe seit vielen Jahren vertreten und setzen uns für eine linke, progressive Interessensvertretung ein. Ein Teil eures Semesterbeitrags (12,14 €) geht an den AStA. Dieser organisiert damit Veranstaltungen und bietet viele nützliche Service-Angebote. Der AStA ist darüber hinaus die Vertretung der Studierenden nach außen.

Neben der Studierendenschaft werden auch einige Gremien der gesamten Universität gewählt. Hier engagieren wir uns im Senat, in den Fachbereichsräten und in der Vertretung der Studentischen Hilfskräfte und treten auch zu diesen Wahlen an.

Unsere Werte

Wir machen Hochschulpolitik, aber unsere Uni darf nicht als ein von der Gesellschaft abgetrennter Teil gesehen werden. Gesellschaftliche Entwicklungen beginnen oft an der Uni, deshalb denken wir die gesamte Gesellschaft mit, wenn wir Politik für unsere Uni machen. Welche Werte leiten uns dabei?

Demokratischer Sozialismus

In unserer aktuellen Gesellschaftsordnung steht der Markt, der Kapitalismus, im Mittelpunkt. Das ist eines der Fundamente zahlreicher sozialer Missstände, auch an der Uni. Der Wettbewerbsgedanke hält an den Hochschulen Einzug und steht einem freien, unabhängigen Bildungsverständnis entgegen. Wir werden uns dieser kapitalistischen Effizienzlogik nicht beugen.

- Das Studium muss entzerrt und freier gestaltet werden.
- Hochschulbildung muss allen zugänglich sein - auch denen, deren Eltern nicht gut verdienen oder selbst keine Akademiker*innen sind. Dazu müssen Hürden durch ausreichend bezahlbaren Wohnraum und eine gerechte Studienfinanzierung abgebaut werden.
- Öffentliche Bildungseinrichtungen müssen ausreichend und in der Breite finanziert werden, damit sie nicht mit teuren, privaten Anbietern konkurrieren müssen.
- Die Überflussgesellschaft schadet der Umwelt, mehr Wachstum bedeutet mehr Ressourcenverbrauch. Klimaschutz bedeutet daher auch, dass im Gesellschaftssystem ein Umdenken stattfindet.

Feminismus

Als (queer-)feministischer Verband gibt es für uns keine Diskussion: Männer und Frauen* sind noch lange nicht gleichgestellt. Starten noch ungefähr gleich viele Männer und Frauen* ein Studium, klafft in der Lehre die Schere weit auseinander. Noch immer kommen auf eine Professorin* drei Professoren. Das muss sich dringend ändern! Das Geschlecht darf keine Auswirkungen auf Chancen und Möglichkeiten im Studium und in der wissenschaftlichen Laufbahn haben.

- Das Geschlechterverhältnis bei den Lehrenden muss ausgewogener werden. Dazu braucht es eine verbindliche Frauen*quote bei der Einstellung von Professor*innen.
- Diskriminierung und Sexismus darf an der Uni keinen Platz haben und muss konsequent bekämpft werden.
- Mit Empowerment-Programmen und methodischen Angeboten müssen gezielt Frauen* gefördert werden, beispielsweise mit Rhetorik-Seminaren oder auch im Umgang mit alltäglichem Sexismus.

Antifaschismus

Trump, Orban, Le Pen, Strache, Salvini, Gauland – Rechte Politiker*innen sind weltweit auf dem Vormarsch und verbreiten ihre menschenverachtenden Thesen immer lauter und schriller. Das ist eine Bedrohung für eine offene, pluralistische und vielfältige Gesellschaft. Dem stellen wir uns klar entgegen: Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung hat für uns keinen Platz an der Uni Münster!

- Wir dulden es nicht, wenn Dozierende menschenverachtende, diskriminierende Äußerungen von sich geben.
- Antisemitismus benennen wir als solchen – egal von welcher Seite er kommt – und bekämpfen ihn durch eine gelebte Erinnerungskultur.
- Burschenschaften und Verbindungen sind elitäre, konservative Vereinigungen, die mit einer offenen Uni nichts zu tun haben.
- Unsere Uni darf nicht nach jemandem benannt sein, der für Krieg, Nationalismus und Demokratiefeindlichkeit steht.

Unsere Themen 2019

Wir müssen heute die Weichen stellen, damit wir in Zukunft ein gerechteres Studium und eine bessere Gesellschaft haben. Dazu stehen für uns in diesem Jahr fünf Themen im Vordergrund: Ein modernes und gerechtes BAföG, ausreichender und bezahlbarer studentischer Wohnraum, echter und ambitionierter Klimaschutz, ein offenes und soziales Europa und mehr Freiheit im Studium. Diese Themen halten wir für essentiell und setzen wir als Schwerpunkte bei der Wahl in diesem Jahr.

#bafögfüralle

Wir finden: Ein Studium zu beginnen, darf nicht davon abhängen, ob man sich die Miete oder den Semesterbeitrag leisten kann. Wer studieren will, soll studieren können. Aber: Weniger als 20 Prozent der Studierenden bekommt BAföG und im Durchschnitt nur knapp 500 Euro. Das ist viel zu wenig. Die aktuellen Pläne der Bundesbildungsministerin reichen nicht aus, um das BAföG grundlegend zu verbessern. Wir möchten, dass mehr Studierende BAföG bekommen, endlich realistische Sätze ausgezahlt werden und das BAföG zeitlich flexibler wird. Konkret heißt das:

- Das BAföG muss unabhängig vom Einkommen der Eltern ausgezahlt werden
- Die Sätze müssen angepasst werden. Sie reichen heute nicht mehr zum Leben, insbesondere bei den extrem hohen Mieten in Münster
- Das BAföG muss von der Regelstudienzeit abgekoppelt werden
- Die Anträge müssen online und weniger bürokratisch zu stellen sein

Dazu ergreifen wir folgende Maßnahmen:

- Wir üben Druck auf das Studierendenwerk aus, damit Anträge weniger bürokratisch und online gestellt werden können
- Wir bieten niedrigschwellige Beratungsangebote für Studierende, die finanzielle Unterstützung benötigen
- Wir setzen Ansprechpartner*innen ein, die Studierenden helfen, falls sie sich bei der Antragsstellung ungerecht behandelt fühlen
- Wir setzen uns innerhalb bundesweiter Bündnisse und Parteien für eine nachhaltige und gerechte BAföG-Reform ein

#wohnraumfüralle

Wohnen ist ein Menschenrecht! Für Münsteraner Studierende scheint das im Moment nicht so. Eine der größten Hürden bei der Aufnahme eines Studiums in Münster ist der fehlende bezahlbare Wohnraum. Seit Jahren ist an der katastrophalen Wohnraumsituation keine Verbesserung in Sicht: Die Mieten sind hoch, der Wohnraum knapp. Die Studierendenzahlen steigen, hunderte Wohnheimplätze fallen weg.

- Das Studierendenwerk ist beim Wohnraum der wichtigste Partner der Studierenden. Die aktuelle Versorgungsquote des Studierendenwerks von ca. 8% der Studierenden muss dringend erhöht werden. Das funktioniert nur mit einer ausreichenden Ausfinanzierung des Studierendenwerks durch das Land sodass neue Flächen in Münster akquiriert werden und zeitnah gebaut werden kann. Dazu gehört das Ende des Verkaufs bestehender Gebäude und Grundstücke an die Höchstbietenden.
- Die Universität ist in der Verantwortung, sich für eine gute soziale Infrastruktur für ihre Studierenden und Mitarbeiter*innen einzusetzen, und darf nicht gegen studentische Interessen handeln! Studieren und Wohnen darf nicht getrennt voneinander betrachtet werden.
- Schaffung neuer Wohnkonzepte in Münster: Dort, wo freie Flächen identifiziert werden - ob sie Stadt, Land oder Universität gehören - muss bezahlbarer studentischer Wohnraum geschaffen werden. Zur Not auch über dem Hörsaalgebäude! Denn ein gutes Studium ist nur mit einer guten sozialen Infrastruktur möglich.
- Die Mieten des Studierendenwerks dürfen nicht die BAföG-Wohnpauschale übersteigen.

- Wohnheimplatzgarantie für ausländische Studierende, die es bei der Wohnungssuche besonders schwer haben

Die Wohnraumproblematik wollen wir weiterhin im AStA durch das Referat für Soziales und Wohnraum angehen. Konkret bedeutet das:

- Die Vernetzungsarbeit des AStA mit Institutionen wie Universität, Studierendenwerk und Stadt muss weitergeführt werden.
- Zusammen mit dem Studierendenwerk setzen wir uns für den Bau neuer Wohnheime ein.
- Eine zeitnahe Identifizierung konkreter Grundstücke oder Räume in der Stadt, die für studentischen Wohnraum genutzt werden können.
- Eine weitreichende Öffentlichkeitsarbeit des AStA, auch in Kooperation mit anderen Institutionen
- Politischen Druck aufbauen, um die Umsetzung unserer Forderungen zu ermöglichen.
- Erstsemester abfedern: Kooperation zwischen Asten und Stadt sowie der Universität, um Erstis bei der Wohnungssuche zu unterstützen.

#zukunfftüralle

Spätestens seit dem letzten Hitzesommer ist klar: Es muss sich was tun in der Klimaschutzpolitik. Wir brauchen schon lange eine visionäre Umweltpolitik und große Veränderungen, die Zeit der kleinen Schritte ist vorbei. Wir sind deshalb regelmäßig präsent bei den Streiks von „Fridays For Future“ und unterstützen deren Forderungen. Wir müssen unsere Zukunft in die Hand nehmen.

- Konsequenter und weltweiter Klimaschutz
- Einhaltung der gesetzten Klimaziele
- Mobilität revolutionieren und emissionsfrei gestalten
- Solidarität mit und Unterstützung von Fridays For Future

Für uns bedeutet das:

- Mehr ökologische, regionale, vegetarische und vegane Gerichte in den Mensen anstatt eines „hippen“ Burger-Restaurants
- Den Energieverbrauch der Uni ermitteln und reduzieren
- Mobilität umstellen: Vorfahrt und ausreichend Stellplätze für Fahrräder, Kooperation mit Fahrradwerkstätten, Anschaffung von AStA-Lastenrädern und Einrichtung von Car-Sharing-Angeboten für Studierende
- Mehr und nachhaltiger ÖPNV in Münster, besonders in den Abendstunden
- Die Münsteraner Innenstadt muss autofrei werden

#europafüralle

Die Juso-Hochschulgruppe bekennt sich als proeuropäische, internationalistische Liste zu einem solidarischen und offenen Europa. Dazu gehört für uns auch ein einheitlicher europäischer Hochschulraum, in dem sich Studierende frei bewegen können. Den durch die Bologna-Reformen angestoßenen Europäisierungsprozess durch europaweit einheitliche Bachelor- und Masterstudiengänge unterstützen wir dabei grundsätzlich. Diese Reformen dürfen allerdings nicht missbraucht werden, um die Ökonomisierung des Studiums weiter voranzutreiben: Die Freiheit der Lehre und die Freiheit, selbstbestimmt zu studieren, darf nicht den Erwägungen von Arbeitsmarktrelevanz untergeordnet werden. Wir wollen, dass Studierende sich durch internationalen Austausch nicht nur Fachkompetenzen aneignen, sondern auch zu aufgeklärten und toleranten Unionsbürger*innen werden. Daher fordern wir:

- Die Aufstockung der Mittel für das ERASMUS+ Programm
- Förderung Studierender aus nicht-akademischen und finanziell schwächeren Familien für mehr Teilhabegerechtigkeit im europäischen Austausch

- Die Verhandlung eines bilateralen Vertrags zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich, welcher die Zukunft des ERASMUS+ Programms auch in Großbritannien sicherstellt.
- Die Sicherung, dass Wissenschaft und Forschung in ganz Europa frei bleibt! Wissenschaftler*innen darf nicht grundlos die Akkreditierung für Studiengänge weggenommen werden
- Die Förderung und den Ausbau von (queer-)feministischen und progressiven Studiengängen in allen EU-Ländern
- Kein Platz dem nationalistischen Denken in der Bildungspolitik!

Weil unser Bekenntnis zu Europa nicht bloß eine leere Floskel ist, werden wir konkret folgende Maßnahmen ergreifen:

- Etablierung einer uni-weiten ERASMUS-Tauschbörse
- Sprache ist der Schlüssel zum internationalen und interkulturellen Austausch. Daher bauen wir die AStA-Sprachkurse aus, die Studierenden ohne Leistungsdruck günstig Sprachkompetenzen vermitteln
- Mehr Austausch: Im AStA wollen wir europaweite Studienreisen für Studierende organisieren

#freiheitfüralle

Das Semesterticket haben wir eingeführt und Studierenden eine günstige Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel ermöglicht – ein riesiger Schritt für ein freies Studium. Auf unseren Druck hin wurden Anwesenheitspflichten 2014 verboten! Die Erfolge der letzten Jahre geraten ab dem kommenden Semester durch das neue Hochschulgesetz der schwarz-gelben Landesregierung in Gefahr. Es gibt den Hochschulen wieder die Möglichkeit, Anwesenheitspflichten für Vorlesungen und Seminare zu verhängen, angehende Erstsemester vor Studienbeginn zu einem Self-Assessment-Test zu zwingen und die Studierenden durch „Studienverlaufsvereinbarungen“ zu überwachen.

Das widerspricht der Freiheit im Studium und nimmt den Hochschulen die Verantwortung, ihre Studierenden durch eine gute Lehre in die Hörsäle zu bekommen.

Dazu arbeiten wir konkret an Folgendem:

- Wir wollen die Folgen des Hochschulgesetzes an unserer Universität minimal halten. Wir wollen, dass sich die Uni dafür ausspricht, Anwesenheitspflichten nicht wieder einzuführen.
- Wir kämpfen gegen jede einzelne Anwesenheitspflicht und ahnden sie, wenn unerlaubt die Anwesenheit überprüft werden.
- Auf Landesebene kämpfen wir weiter gegen das Hochschulgesetz.

Unsere Vorstellung eines freieren Studiums:

- Die Fristen zur An- und Abmeldung bei Klausuren deutlich verlängern
- Eine einheitliche freie Lernwoche zwischen Vorlesungsende und Klausurenphase
- Prüfungen müssen zu zumutbaren Zeiten stattfinden - nicht nach 18 Uhr und nicht an Wochenenden
- Drittversuch abschaffen: Weniger Druck, mehr Freiheit!
- Amtsarztspflicht bei Abmeldungen wegen Krankheit abschaffen!
- Genügend Ausweichmöglichkeiten und schnelle Nachschreibetermine für alle Klausuren
- Eine deutliche Ausweitung des Semestertickets
- Einführung eines Bachelor-Abschlusses im Jura-Studium
- Einrichtung von Ruheräumen
- Ausreichend Betreuungsmöglichkeiten und bessere Infrastruktur für Studierende mit Kindern
- Die digitale Lehre ausbauen, um selbst entscheiden zu können, wann man lernen will

Darüber hinaus

Digitalisierung

Die Digitalisierung ist allgegenwärtig und begleitet uns Tag für Tag. Unsere Uni hält den Anforderungen einer wirklich modernen, digitalen Uni aber leider noch nicht stand. Mehr Online-Streaming von Vorlesungen, eine leichtere Prüfungsanmeldung, eine einheitliche Plattform für alle Services der Uni – all das würde den Uni-Alltag erheblich vereinfachen und Hürden für das Studium abbauen. Insbesondere profitieren die von einer digitalen Uni, die neben dem Studium arbeiten müssen oder Kinder großziehen. Die Schattenseiten der Digitalisierung dürfen aber nicht unbeachtet bleiben: Private Online-Bildungsanbieter*innen dürfen die Universität nicht ersetzen, Digitalisierung darf nicht als Mittel zur Ökonomisierung dienen. Datenschutz muss höchste Priorität haben.

Demokratisierung

Die Juso-Hochschulgruppe Münster hat die studentische Demokratie aufgebaut. Wir haben in den 45 Jahren unseres Bestehens für jeden Schritt der Demokratisierung unseres Hochschulalltags gekämpft und eine Verfasste Studierendenschaft geschaffen, die sich demokratisch selbst verwaltet. Das werden wir verteidigen! Jedem Versuch, die demokratischen Strukturen zu untergraben, werden wir uns entgegenstellen. Dazu gehört auch das neue Hochschulgesetz, das studentische Beteiligung bei Uni-Entscheidungen wieder einschränkt. Aber die Verteidigung des Bestehenden reicht nicht. Die Uni muss noch mehr Demokratie wagen! Das bedeutet für uns: Eine faire Repräsentation in Uni-Gremien auf Augenhöhe der Dozierenden. Ein studentisches Mitglied im Rektorat, der Uni-Leitung. Niedrigschwellige Beteiligungsmöglichkeiten im AstA durch Projektstellen und nachvollziehbare, offene Strukturen. Eine stärkere finanzielle und logistische Unterstützung der Fachschaften, die vor Ort die Demokratisierung vorantreiben.

Arbeitsbedingungen

Sowohl studentische Beschäftigte als auch Lehrende müssen an der Hochschule ordentlich bezahlt werden und gute Arbeitsbedingungen vorfinden. Wir müssen der immer weiterreichenden Prekarisierung des wissenschaftlichen Mittelbaus durch ständige semesterweise befristete Verträge entgegengewirken. Absolvent*innen und Doktorand*innen brauchen eine vernünftige Perspektive, damit sie der Universität erhalten bleiben und dürfen nicht durch materielle Unsicherheit in Lehre und Forschung beeinträchtigt werden. Wir unterstützen die Vertretung der studentischen Hilfskräfte (SHK-Vertretung) in ihrer Forderung nach einem Tarifvertrag, wie es ihn schon an anderen Universitäten gibt, unterstützen.

Lehramtsstudium

Viele gleichzeitig stattfindende Pflichtveranstaltungen erschweren die Studienplanung im Lehramtsstudium massiv. Dazu kommt eine fehlende Online-Lehre, die Überschneidungen zumindest abfedern würde.

Das Lehramtsstudium braucht daher eine Entzerrung. Es braucht eine zentrale Stelle, die dafür sorgt, dass das Lehramtsstudium die gleichen Studienbedingungen erhält, die andere Fächer auch haben. Im AstA brauchen wir dazu eine starke Vertretung, die die Interessen der Lehramtsstudierenden vertritt und die Kommunikation zwischen den Instituten koordiniert.

Andere fordern, wir machen!

Dass unsere Forderungen nicht nur leere Hülzen sind, haben wir im vergangenen Jahr bewiesen. Folgendes konnten wir unter anderem für uns Studierende erreichen.

Nachhaltigkeit

- #toogoodtogo in den Mensen: Was Du übrig lässt, kannst Du jetzt mitnehmen!
- AStA-FairTeiler: Gute Lebensmittel mit anderen teilen, anstatt sie wegzuerwerfen. Gut für die Umwelt und die Gesellschaft!
- Mehr Mobilität: Nach und nach werden AStA-Fahrrad-Reparaturpoints an den Instituten aufgestellt

Politische Bildung! Gegen Rechts, für Vielfalt!

- Unser Bücherflohmarkt gegen das Vergessen – Jedes Jahr am Jahrestag der Bücherverbrennung
- Uni-Kommission für einen neuen Uni-Namen eingerichtet
- Gegen Rassismus und Intoleranz: Beim ersten CORACI - Festival contre le racisme
- Vielseitige Vortragsreihen im AStA: Von Muslima Empowerment über Zero Waste bis zu Digitalisierung

Digitalize it!

- Online-Bulliverleih: Buche demnächst Deinen AStA-Bulli online!
- Zusammenarbeit mit dem ZIV für eine allumfassenden Uni-App für Dein Studium
- Online-Semesterticket eingeführt

Offen, feministisch, divers!

- Endlich: Gleichstellungsrahmenplan verabschiedet
- SHK-Stelle zur Beratung und Unterstützung chronisch kranker und behinderter Studierende
- Regelmäßige Vernetzungstreffen für Studierende mit Kind

Ein freies und soziales Studium!

- AStA-Wohnbörse ausgebaut: Jetzt auch für internationale Studierende
- Besseres BAföG: Erste Erfolge zum Wintersemester – Wir arbeiten weiter!
- Lautstarker Protest gegen das Hochschulgesetz der Landesregierung